

Jahresabschlussbesprechung am 11. Dezember 2015 in der Feuer- und Rettungswache Heiligenhaus

- Rede von Ulrich Heis, Leiter der Feuerwehr -
Es gilt das gesprochene Wort

Begrüßung

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
verehrte Gäste,

herzlich willkommen zu unserer diesjährigen Jahresabschlussbesprechung. Ich freue mich besonders, dass unser Kreisbrandmeister Torsten Schams sich die Zeit genommen hat, unserer Besprechung beizuwohnen. Torsten, Herzlich willkommen!

Ein weiterer Gruß gilt auch den Verantwortlichen aus Rat und Verwaltung insbesondere hier unserem Bürgermeister und einer seiner Stellvertreterin Frau Ulrike Martin, sowie der neuen Leiterin des Fachbereiches Sicherheit und Ordnung, Kerstin Plambeck. Des Weiteren den Vertretern des Ausschuss Bürgerservice und Sicherheit mit ihrem Vorsitzenden Jürgen Braun ein herzliches Willkommen.

Selbstverständlich sind von dieser Stelle auch die Mitglieder der Ehrenabteilung, des Fördervereins mit ihrem Vorsitzenden Herrn Hamacher, sowie die Vertreter des THW-Ortsverbandes mit ihrem Chef Frank Riederich, das DRK mit und die Vertreter der Lokalpresse herzlichst willkommen.

Zum Schluss noch ein besonderer Gruß an Jürgen Truckenmüller, der als leidenschaftlicher Fotograf seit einigen Jahren unsere Feuerwehr begleitet. Die Liste der Gäste ist heute lang und man mag mir nachsehen wenn ich vielleicht den einen oder andern bei der Begrüßung vergessen habe.

Kurze Einleitung

Wir haben uns entschieden heute Abend anders als gewöhnlich hier in der Fahrzeughalle unsere Jahresabschlussbesprechung durchzuführen. Dies hat natürlich einen besonderen Grund. Wir wollen mit Ihnen zusammen heute Abend am Ende der offiziellen Veranstaltung 3 neue Einsatz-PKW in Dienst stellen. Aber hierzu später mehr. Ich darf nun unseren Kreisbrandmeister um ein Grußwort bitten.

- *Grußwort des Kreisbrandmeisters*
- *Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Heiligenhaus*
- *Jahresbericht der Einsatzabteilung*
- *Jahresbericht der Jugendfeuerwehr*

Ehrungen, Ernennungen und Beförderungen

Lohn und Anerkennung für ehrenamtliche Feuerwehrarbeit besteht hauptsächlich aus Ehrungen, Beförderungen und Verleihen von Urkunden für erreichte Ziele. So habe ich auch heute Abend einige Urkunden zu verteilen.

Siehe separates Blatt „Ehrungen, Ernennungen und Beförderungen“

Danke sagen möchte ich an die Küchencrew Uli Berninghaus und Kurt Wenzl. Sie sorgen seit vielen Jahren für das leibliche Wohl bei Lehrgängen Veranstaltungen und ggf. im Einsatzgeschehen. Wie jedes Jahr erneuere ich meinen Wunsch: Bleibt uns noch lange erhalten, denn es gilt wie immer das Sprichwort „ohne Mampf kein Kampf“. Um meinen Wunsch etwas zu untermauern darf ich euch ein kleines Dankeschön für die geleistete Arbeit überreichen.

Schlusswort

Wir sind nun fast am Ende des offiziellen Teils und ich möchte gerne noch einige Worte an die politischen Entscheidungsträger in unserer Stadt richten:

Meine Damen und Herren,

bei vielen offiziellen Anlässen in unserer bunten Gesellschaft wird gerade auch in diesen Tagen und Wochen immer wieder das Füllhorn des Lobes über die Ehrenamtler ausgeschüttet. Das ist auch gut so.

Ich möchte aber für das Ehrenamt Feuerwehr noch einmal dezent Daraufhinweisen, dass dieses Ehrenamt nicht mit den vielen andern Ehrenämtern ohne die unsere Gesellschaft zweifellos nicht nur ärmer wäre, ja wahrscheinlich so gar nicht funktionieren würde, vergleichbar ist.

Freiwillige Feuerwehrleute übernehmen eine Pflichtaufgabe zur Erfüllung nach Weisung für die Kommune. Und dieses nicht wenn es gerade passt, sondern planbar 365 Tage im Jahr. Würde eine Freiwillige Feuerwehr warum auch immer nicht leistungsfähig sein, wäre die Kommune gezwungen diese Pflichtaufgabe mit bezahlten Kräften im Hauptamt zu leisten. Und genau hier liegt meines Erachtens der Unterschied im Status des Ehrenamtes. Brechen in den sozialen Bereichen, im Sport, in der Kirche, im Vereinsleben, Ehrenamtler weg, so ist das für die betroffenen Bereiche schwer zu verkraften aber es hat zu mindestens keine direkte Auswirkung auf die Sicherheitsaspekte der Kommune. In Heiligenhaus sind wir noch in der glücklichen Lage, dass wir Feuerwehrarbeit ehrenamtlich leisten können. Und sie dürfen mir glauben es bedeutet eine große Anstrengung aller Einsatzkräfte diese Aufgabe zu meistern. Brechen die Kräfte bei der Freiwilligen Feuerwehr weg wird es zum Problem. Sie sind nicht zurück zu gewinnen. Es gilt also dieses wertvolle Gut Freiwillige Feuerwehr zu pflegen.

Mein subjektiver Eindruck, und ich spreche hier auch für meine Mannschaft ist, dass das Ehrenamt Feuerwehr stets mit anderen ehrenamtlich tätigen im Zusammenhang gesehen wird. Aus vielen Gesprächen mit meinen Leuten habe ich mitgenommen das sie für sich ganz persönlich den Eindruck gewonnen haben das ihre Leistung in der Freiwilligen Feuerwehr als Selbstverständlichkeit angesehen wird. Das erzeugt zwangsläufig auf Dauer Unverständnis und Unmut den wir uns nicht leisten können. Warum spreche ich die Thematik heute Abend hier an?

Derzeit arbeiten wir wieder an einer Fortschreibung unseres Brandschutzbedarfsplans. Alle fünf Jahre müssen sich die Städte in Nordrhein-Westfalen damit beschäftigen, wie sie ihren Brandschutz aufgestellt haben wollen. Zentral geht es dabei um so genannte „Schutzziele“ für die jeweilige Stadt. Dahinter verbirgt sich die Frage, nach wieviel Minuten wieviel Feuerwehr an der Einsatzstelle sein soll. In Anbetracht der Tatsache, dass uns dafür lediglich acht Minuten zur Verfügung stehen, müssen wir immer wieder alle Abläufe auf Optimierungsmöglichkeiten hin durchleuchten.

Der Brandschutzbedarfsplan wird nächstes Jahr in die politischen Gremien eingebracht werden. Ich darf schon jetzt feststellen, dass die Stadt Heiligenhaus über eine leistungsfähige, schlagkräftige und engagierte Feuerwehr verfügt. Aber verbessern kann und muss man natürlich immer.

Da wir heute Abend viele Gäste aus unserer Kommunalpolitik haben, möchte ich schon jetzt einen Punkt erwähnen, weil er für unser Ausrückgeschehen in der Abtsküche so wichtig ist. Vor einigen Wochen hat der Bürgermeister zu einer Nutzerkonferenz für den Standort Abtsküche eingeladen. Dort saßen alle Nutzer des Gebäudes an einem Tisch, die das Gebäude nutzen: Umweltbildungszentrum, Sportverwaltung, Feuerwehr, Feuerwehrmuseum, Technische Betriebe und Immobilienservice. Ziel war, Konflikte unter den Nutzern zu lösen, die sich vor allem auch um die „Parkplatzfrage“ drehen. Jeder hat bei der Kompromissfindung Maßnahmen zugesagt. Die meisten sind auch schon umgesetzt: Parkraum für Sportler unten Richtung Kirchpfad, Schaffung eines neuen Fußwegs von dort hoch zum Gebäude, Freischnitt der Laternen für eine gute Beleuchtung, Öffnung der Grillhütte zur Wiese hin, damit nicht so viele Kinder vom UBZ auf dem Parkplatz (sondern dann auf der Wiese spielen) und so weiter.

Mit zu diesem Kompromiss gehörte die Schaffung von ca. fünf Stellplätzen oben vor dem Gebäude, indem die dortige Wiese teilweise gepflastert wird. Diese Lösung bietet sich sowieso an, weil am Kellergeschoss mitunter Feuchtigkeitsschäden durch versickerndes Wasser entstehen. Diese Flächen sollten auffällig schraffiert werden, damit dort keine Fremdnutzer parken. Im Einsatzfall, und das gilt vor allem für die „kleinen“ Einsätze in Gruppenstärke, könnten die Einsatzkräfte dann oben vor dem Gebäude parken und direkt zu ihrem Spind laufen, statt einmal ums ganze Objekt herum zu fahren. Das spart viel Zeit und manchmal auch Nerven. Leider ist diese Maßnahme jedoch vom Immobilienausschuss zunächst abgelehnt worden.

Ich möchte die hier anwesenden Rats- und Ausschussmitglieder an dieser Stelle noch einmal herzlich bitten, sich doch noch einmal für diese Parkplätze zu entscheiden und den Immobilienservice machen zu lassen. Sie sind eine gute Lösung für alle (!) Nutzer der Abtsküche und bringen uns wichtige Zeitvorteile. Der Kostenaufwand ist, wie in der Verwaltungsvorlage zu ersehen war, vergleichsweise gering. Ich wäre Ihnen dafür im Namen der Feuerwehr sehr, sehr dankbar.

Ein weiterer Punkt der für Verwunderung sorgt sind getätigte Aussagen über das Auswechseln von defekten Hallentoren wo man vorschlägt das Fahrzeug einfach vor der Halle ab zustellen. Mit Verlaub, unser Haus ist mittlerweile 33 Jahre alt. Da ist es völlig normal dass es zu baulichen Ausfällen kommt, und aus unserer Sicht ist es völlig normal, dass diese Dinge zeitnah ersetzt werden müssen. Es handelt sich bei einer Feuerwache um ein BOS- Gebäude wo die Sicherheit einen besonderen Stellenwert einnimmt und der Einbruchschutz insbesondere weil die Wache nicht 24 Stunden besetzt ist besonders wichtig ist.

Wir als Freiwillige Feuerwehr betrachten uns als ein mittelständiges Unternehmen bei dem gilt: Die Firmenleitung, also SIE stellen und finanzieren die erforderliche Ausstattung von A – Z, oder vom Schutzstiefel bis zur Schließanlage, die Mannschaft stellt ihr Wissen und ihre Zeit unentgeltlich zur Verfügung. Beides zusammen schafft die erforderlichen Voraussetzungen für die Sicherheit der Bürgerschaft.

Fahrzeugübergabe Einsatz-PKW

Zum Schluss möchte ich noch einmal auf die eingangs erwähnte Fahrzeugübergabe kommen, gestatten Sie mir hierzu einige Anmerkungen:

Wie Sie alle wissen hat der Rat der Stadt Heiligenhaus im Jahre 1997 mit einem Fahrzeugkonzept über die Ausstattung des erforderlichen Fuhrparkes der Feuerwehr die nötigen Grundlagen für Ersatzbeschaffungen festgelegt. Dieses Fahrzeugkonzept, welches sich mittlerweile in der 6. Fortschreibung befindet, erleichtert den politischen Gremien die Entscheidungsfindung bei den anstehenden Beschaffungen. Für das laufende Jahr mussten die 3 Einsatz-PKW ersetzt werden. Hierüber wurde bereits Ende 2014 in Fachausschuss berichtet und seitens der Feuerwehr die zu diesem Zeitpunkt anstehenden Fragen erläutert.

Zum allgemeinen Verständnis darf ich kurz auf den Verwendungszweck der Fahrzeuge eingehen. Mit Erstellung des 1. Brandschutzbedarfsplanes im Jahr 2003 durch einen externen Gutachter wurde festgestellt, dass es mit Hinblick auf die Erreichung des 1. Schutzzieles eine personelle Vakanz gab, die es entweder mit einer personellen Verstärkung der damaligen hauptamtlichen Wache oder aber mit einer bis dahin etwas unorthodoxen Methode, nämlich unkonventionell ehrenamtliche Kräfte zeitnah an die Einsatzstelle zu bringen und somit die personelle Ausstattung in Bezug auf das 1. Schutzziel sicherzustellen. So wurden im April 2005 3 Einsatz-PKW, besetzt mit ehrenamtlichen Kräften, in Dienst gestellt. Die seinerzeit beschafften Citroen Xsara in getarnter Ausführung haben ihre Endzeit mehr als erreicht. Bereits vor 3 Jahren musste das 1. Fahrzeug mit einem kapitalen Motorschaden stillgelegt werden. Hier musste kurzfristig ein gebrauchtes preisgünstiges Ersatzfahrzeug beschafft werden. Im Laufe der Jahre ergab sich für die Nutzung der EPKW eine weitere überaus sinnvolle Verwendung. Mit der Umstrukturierung der hauptamtlichen Wache konnte die standardmäßige medizinische Erstversorgung für den häufigen Fall eines parallelen Einsatzes im Rettungsdienst nicht mehr abgedeckt werden. Aus Eigeninitiative bildeten sich die Teammitglieder der EPKW im Bereich der Erstversorgung fort und übernahmen nun diese Aufgabe zusätzlich. Hier darf ich anmerken, dass die Kameraden für diese Aufgabe jährlich rund 100 mal alarmiert werden. Zu der anstehenden Ersatzbeschaffung der EPKW konnten die 10-jährigen Erfahrungen einfließen. So wurde u.a. festgelegt das keine Fahrzeuge in getarnter Ausführung zu beschaffen. Des Weiteren wurde aufgrund der Erkenntnisse von diversen Wetterlagen Wert auf ein geländegängiges Fahrzeug gelegt. Im Rahmen einer Ausschreibung konnte dann der Auftrag über diese 3 Ford Kuga mit 4x4 Ausstattung erteilt werden.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit schließe die Jahresabschluss Besprechung und wünsche allen ein schönes, gesegnetes Weihnachtsfest.